

und *Bulla* vorhanden sind, deren Vorkommen aber sich durch eine locale Mischung des Meerwassers mit den Zuflüssen vom Lande her erklären lässt.

Den entschiedensten Beweis für die Analogie dieser Tegelablagerung mit jener von Baden fand schon Herr Prof. Reuss in der grossen Anzahl von Foraminiferen, deren er 40 in unserem Jahrbuche 1854, Seite 659, aufzählt. Herr F. Karrer, der nun eine noch grössere Anzahl besitzt, bestätigt auch im Allgemeinen diese Ansicht von Reuss, nur bemerkt er, dass durch das Vorkommen von *Quinqueloculina Haidingeri Orb.* und *Quinquel. foeda Reuss* auch die von Prof. Reuss vermissten Agathistegier nachgewiesen sind.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legt die geologische Uebersichtskarte des Gebietes des ersten k. k. Liccaner Grenzregimentes vor, welche er im vergangenen Sommer in Begleitung des Herrn M. Lepkowski aus Kurland aufgenommen hat. Dieses über 46 Quadratmeilen umfassende Land, das durch das mauerartig sich erhebende steile Kalkgebirge des Velebit von der Küste getrennt wird, ist ein karstartiges Hochgebirgsland mit nur wenigen Hochebenen, und erst an der östlichen Grenze findet gegen die Unna eine tiefere Senkung des Landes statt. Eine grosse Spaltung und Hebung der Gebirgsschichten hat am östlichen Rande des Velebit in einer Erstreckung von nahe 20 Meilen das Zutagetreten der ältesten Sedimentgebilde bewirkt. Als tiefste Bildung erscheinen Sandsteine und Schiefer der Steinkohlenformation. Diesen folgen als unterstes Glied der Trias die petrefactenreichen Werfener Schiefer, welche auch in dem Thale der Zermania, so wie an der türkischen Grenze im Tischkowatzthale und bei Serb, ferner in der Ebene von Korbavien und an mehreren einzelnen Punkten verbreitet sind; im Tischkowatzthale und bei Serb führen sie ein bei 50 Klafter mächtiges Gypslager. Sie werden von lichten splittrigen Esinokalken und Dolomiten überlagert, und diesen folgen dunkelgraue bis schwarze, regelmässig geschichtete Kalke, welche den Raibler Schichten entsprechen.

Bei Unter-Lapaz, am westlichen Abhange der Wissociza, wurde das isolirte Vorkommen von Jurakalk, überlagert vom Caprotinenkalk, aufgefunden. In dem nördlichen Theile des Landes, und am westlichen Abfalle des Velebit hat der Kreidekalk eine grosse Verbreitung, während Kalk, Sandstein und Mergelschiefer der Eocenformation in geringer Ausdehnung nur am nördlichen Rande der Ebene von Korbavien bei Bunic auftreten. Diese Ebene wird theilweise von feinem Flugsand, theilweise von Schotter, die Hochebene von Gospic jedoch zum grössten Theile von mit Lehm untermengtem, feinerem Quarzschotter bedeckt. Innerhalb des Gebietes der Werfener Schiefer treten bei Unter-Pazarischtje, Ostaria, Divosello, Grachaz und St. Peter porphyrtartige Gebilde auf.

Herr Foetterle erwähnte schliesslich dankbar der bedeutenden Unterstützung, der er sich bei der Lösung seiner Aufgabe allseitig von den dortigen k. k. Militärbehörden zu erfreuen hatte.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legte am Schlusse die der k. k. geologischen Reichsanstalt zugesendeten Abhandlungen und Annalen der k. Akademie der Wissenschaften zu Lissabon vor, und lenkte die Aufmerksamkeit auf mehrere in den ersteren erschienene höchst interessante Aufsätze von Herrn Carlos Ribeiro, worunter der eine über die geologische und hydrologische Beschaffenheit der Umgebung von Lissabon, mit Rücksicht auf die Wasserversorgung der Stadt, als ein wahres Muster bezeichnet werden kann, wie derartige Fragen von wissenschaftlicher Seite zu behandeln sind; einige andere Aufsätze behandeln das Vorkommen von Steinkohlen in der Steinkohlenformation von S. Pedro da Cova bei Gondomar, District Do Porto, im Oolith bei Cabo Mondego, District von Leiria, und von anderen Mineralieñ in Portugal.